

Und nun zum für heute aufgegebenen Predigtwort aus dem Lukasevangelium.

Wir hören aus dem 18. Kapitel die Verse 31 – 43

31 Er nahm nun die Zwölf beiseite und sagte zu ihnen: Wir ziehen jetzt hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben worden ist.

32 Denn er wird den Heiden ausgeliefert und verspottet und misshandelt und angespuckt werden.

33 Sie werden ihn auspeitschen und töten, und am dritten Tag wird er auferstehen.

34 Doch sie verstanden nichts von alledem, der Sinn dieses Wortes blieb ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

35 Es geschah aber, als er in die Nähe von Jericho kam, dass ein Blinder am Wegrand sass und bettelte.

36 Als der das Volk vorbeiziehen hörte, erkundigte er sich, was da los sei.

37 Man sagte ihm, Jesus von Nazaret gehe vorbei.

38 Da rief er: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

39 Und die vorausgingen, fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber rief noch lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

40 Da blieb Jesus stehen und befahl, man möge ihn zu ihm führen. Als er näher kam, fragte er ihn:

41 Was soll ich für dich tun? Er sagte: Herr, mach, dass ich wieder sehen kann!

42 Und Jesus sagte zu ihm: Du sollst wieder sehen! Dein Glaube hat dich gerettet.

43 Und auf der Stelle sah er wieder, und er folgte ihm und pries Gott. Und das ganze Volk sah es und lobte Gott.

Liebe Gemeinde

Verstehen denn **wir** das, was da Jesus gesagt haben soll? Ist **uns** der Sinn dieser schriftgemässen Leidensankündigung offenbar und begreifen wir was Jesus sagt?

Oder stehen wir auf den anderen Seite, eben bei den Jüngerinnen und Jüngern und verstehen und begreifen gar nichts?

Sind uns die Augen verschlossen wie bei diesem Blinden? Und wenn wir genügend laut schreien: Herr, hab Erbarmen mit mir, wird sich uns Jesus zuwenden, mich fragen: Was soll ich für dich tun? Und was würden wir dann antworten? Mach mich sehend, Christus Jesus? Mach mich einsichtig? Will ich es wissen, wie das Jesus offenbar wusste, wie **mein** Ende sein wird?

Das habe ich mir schon manchmal überlegt. Wie möchte ich sterben? An was und wann möchte ich sterben? Es lohnt sich diese Frage sich zu stellen. Welche Krankheiten würde ich wann nicht mehr bekämpfen und in mein Sterben einwilligen? Beim Corona Virus merke ich: Nein noch nicht.

Liebe Gemeinde, eines wird mir dabei immer wieder deutlich: Ich will es nicht wissen wann und wie ich sterbe. Das weiss ich ganz sicher: Mir täte solches Wissen gar nicht gut. Es reicht mir völlig es zu erfahren, wenn es dann so weit ist. Und je länger ich gestern darüber nachgedacht habe, desto klarer wurde mir: Auch Jesus wusste nicht im Voraus, was ihm tatsächlich dann grauenhaftes blühte.

Dass er Befürchtungen hatte, das kann ich mir gut vorstellen.

Jesus wusste sehr genau wie radikal seine Gottesreich Verkündigung ist und dass er Tabus brach.

- Er berührte verbotenerweise Aussätzige und heilte sie damit.
- Bei Halsabschneidern und Ausbeutern wie dem Oberzöllner Zachäus liess er sich einladen. Skandalös war das.
- Eine Ehebrecherin rettet er vor der Steinigung mit dem Argument: Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.
- Er heilte am Sabbat. Auch das ein Tabubruch.

Unglaublich kühn, was Jesus für seine Botschaft tat. Da sind Befürchtungen naheliegend.

Das ist aber auch überliefert: Bis zum letzten Tag hat Jesus gehofft und gebetet, dass dieser bittere Kelch des Todes an ihm vorbeigehen möge. Er ging nicht vorbei. Bitter für Jesus. Bitter für all die, die Jesus folgten wie dieser Blind unseres Predigtwortes. Bitter für all die, die daran glaubten, dass das Gottesreich der Liebe diese bedrohte Welt heilen wird, Frieden bringen wird unter allen Völkern und unter allen Menschen. All

dieses menschengemachte Unheil an Zerstörung, Gewalt, Ausbeutung überwunden werden kann.

Aus die Laus mit der Kreuzigung Jesu.

Liebe Gemeinde, es wurde mir in aller Deutlichkeit klar, dass das, was hier im Lukasevangelium steht, eine nachösterliche Sicht ist, um weiterhin glauben zu können, um die Sache Jesu fortführen zu können. Um wieder glauben zu können, dass mit Jesus tatsächlich eine neue Welt begonnen hat. Eine Welt, für die es sich lohnt sich einzusetzen. Ich auferstehe, mit dem Auferstandenen vor Augen, im Wissen, was Jesus geschehen ist. Grauenhaft eben, wenn wir und das vorstellen! Grauenhaft, was es in dieser Welt gibt, immer noch. Unsere Medien sind täglich voll davon. Und da auferstehen und zu glauben, eine tägliche Herausforderung.

Da stehen doch auch wir immer wieder verständnislos und fassungslos davor, Tag für Tag, Woche für Woche, eben wie die Jüngerinnen und Jünger. Diesen Realitäten in die Augen zu sehen lähmt zuerst einmal. Mit dem Auferstandenen vor Augen stehe ich auf und sehe ein:

Das ist eine Welt, für die es sich lohnt alles zu geben. Eine Welt für die es sich lohnt auch zu leiden und zu sterben.

Man muss sich das vorstellen, wie schwierig es war nach dieser Katastrophe, dem Scheitern von Jesus, aufzustehen und das weiter zu führen, was Jesus aufgezeigt hatte: Du bist Gottes geliebte Tochter/du bist Gottes geliebter Sohn. Aber im Gottesreich der Liebe bist du nur, wenn du die ganze Wahrheit über dich zu **dir** zählst. Dann ist dir vergeben. **Das** lässt dich aufstehen. **So** findest du zur Freude, an dem was du bist. Ein geliebter und der Liebe fähiger Mensch mit allen seinen Abgründen.

Insofern ist eben schon entscheidend, was Lukas in seinem Evangelium mit den zwei mitgekreuzigten macht. Was er sie sagen lässt. Beim Markusevangelium, der Schriftlichen Vorlage des Lukas, schweigen die zwei Verbrecher. Im

Lukasevangelium verspottet der eine Verbrecher Jesu, der andere Verbrecher weisst ihn zu recht und sagt: Wir zwei sind zu recht zum Tode verurteilt, dieser – eben Jesus – nicht. Er hat nichts Unrechtes getan. Und bittet dann Jesus: Denk an mich wenn du in dein Reich kommst, was nichts anderes heisst, als hab Erbarmen mit mir, genau wie der Blinde am Wegrand

schreit: Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir. Lukas lässt Jesus sagen: Noch heute wirst du mit mir im Paradiese sein.

Was heisst: Gott **hat** Erbarmen mit dir. Dir ist vergeben, heisst das auch.

Liebe Gemeinde, versteht denn Lukas, was er hier bei der Leidensankündigung schreibt? Natürlich! Verstehen **wir** was hier Lukas uns sagen will?

Wollen wir die ganze Wahrheit über uns selber kennen?

Wollen wir diese Einsicht über Schuld und Versagen von uns selber zulassen und dann freudig nutzen um ander lieben zu können, verstehen zu können, annehmen zu können, berühren zu können, ihnen verzeihen zu können? Immer wieder harte Arbeit mit sich selber.

Verstandesmässig will ich es selbstverständlich wissen. Wissen wir ja eigentlich alle, wie Verdrängtes und sich selbst etwas vormachen früher oder später uns einholt. Aber wenn ich davor stehe, mir Schuld und Versagen einzugestehen, wird es schwierig. Es ist und bleibt unangenehm. Wenn ich mir eingestehe, wie sehr auch ich sogenannte niedere Gefühle haben kann wie Neid, Missgunst, Rachegeleüste, Gewaltlust, Fremdenfeindlichkeit, Mordlust... Wie unerträglich es ist, wirklich die damit verbundenen Schamgefühle auszuhalten, wenn ich das gelebt habe, bewusst oder unbewusst, wenn das als Verdrängtes mich hinterrücks dazu getrieben hat. Immer wieder hartes, unangenehmes Ringen. Dennoch ist das nötig und gut um mich selber und andere Menschen wirklich lieben zu können.

Eines weiss ich dann immer wieder: Ich bin auf Erbarmen angewiesen. Hab Erbarmen mit mir. Mach mich sehend über meine ganze Wahrheit. Richte mich auf. Lass mich aufstehen, lieben und verzeihen. Lass mich auch Feinde versuchen zu lieben, was heisst: sie zu erkennen, achten und zu verstehen. Ich will dir nachfolgen, auch wenn ich nicht wissen will, wohin das führt. Mach mich sehend über meine Wahrheit, mach uns sehend über unserer Wahrheit. Denn wir wollen doch leben und lieben.

Amen.